



Kath. Pfarrkirche St. Matthias Kirchtroisdorf

Trosdorf wird 1131 und 1194 in Urkunden erwähnt. Die schon um 1300 im Liber valoris als Pfarrkirche aufgeführte Kapelle zu Troistorp gehörte 1676 zum Kirchspiel Herten. 1699 wurde sie repariert, wozu man Bachsteine von der Burgruine Kaster bezog, 1754 der Turm.

Erst 1825 wurde Kirchtroisdorf Rektorat unter Kirchherten und laut Urkunde vom 8. Dezember 1856 selbstständige Pfarrei. Bereits im Jahre 1847 ging man ernsthaft an den Bau einer neuen Kirche. Der Bauplan stammte von dem in Aldenhoven lebenden Architekten Castenholz und war in neoromanischer Bauweise konzipiert. Der 1847 gefertigte Entwurf wurde von Regierungsbaumeister Eduard Wiebe am 29.05.1847 abgezeichnet. Dennoch hat man diese Konzeption nicht in der vorgesehenen Form verwirklicht. Chor und Fensterachsen gestaltete man deutlich abweichend von der vorgesehenen Erstfassung.

Ende des Jahres 1848 wurde der einschiffige Backsteinbau mit dreiseitigem Chorschluss fertiggestellt (im Lichten etwa 11x32 m). Sie wurde dem hl. Matthias anvertraut und am 26. Juli 1862 durch Weihbischof Baudri feierlich konsekriert.

Die alte, am Dorfrand gelegene Kapelle, wurde 1853 auf Abbruch verkauft und bald danach dem Erdboden gleich gemacht.

Die nach den Plänen des Architekten Castenholz gebaute Pfarrkirche fügte man 1889/1890, gleichsam als Symbol der 1856 gewonnenen Selbstständigkeit, eine mächtige Turmzone an der Westseite des bescheidenen Saalbaus an. Der Kirchenbau wurde im Jahre 1936 nur noch an der Ostseite um den Sakristieanbau erweitert.

In den Langseiten je vier Rundbogenfenster; in der Apsis ein Kreisfenster zwischen den rundbogigen. Der einheitliche Innenraum ist über kräftigem Gesims und Kehle flach gedeckt.

INNENANSICHT



HOCHALTAR



Er zeigt den üblichen Säulenaufbau des 18. Jh. mit gemeinsamen Gebälkstücken, darauf bekrönende Vasen und zwei Engel unter schwebender Krone. Seitlich zwei Leuchter tragende Engel mit einer Höhe von etwa 50 cm (18. Jh.).

Der Hochaltar wurde aus spätbarocken Elementen (Mitte 18. Jh.) im 19. Jh. zusammenkomponiert.



KANZEL



Die in der Kirche befindliche Kanzel aus der ersten Hälfte des 17. Jh. und Mitte des 19. Jh. besteht aus einem sechseckigen Korb mit Schalldeckel. An den vier freien Stellen der Korbwand befinden sich in rundbogiger Rahmung Reliefs von 47x23 cm mit Heiligengestalten.



Beschriftung auf Täfelchen darunter: (S. Clara, S. Thomas, A.Q., S. Maria, S. Bernadus)

ORGEL



"Klais-Organ" erbaut 1891

Für die Pfarrkirche baute der Orgelbauer Johannes Klais 1891 ein neues Instrument. Es ist wahrscheinlich die älteste existierende "Klais-Organ" der Welt und ist nahezu original erhalten, was ein sehr großer Glücksfall ist. Sie steht unter Denkmalschutz und kann noch mittels eines Balgtrüters getreten werden.

Der Bau dieser Orgel fällt in die Übergangszeit von der mechanischen zur pneumatischen Spiel- und Registertraktur. Die Dispositionsgrundsätze des ausgehenden 19. Jh. haben sich auch in dieser Orgel durchgesetzt. Die zunehmende Grundtonigkeit mit Betonung der Klangfarben und den Wegfall der Klangkronen zeigen diese Tendenz. Das Pfeifenmaterial ist von guter Qualität und bis auf die im ersten Weltkrieg für Rüstungszwecke abgelieferten Prospektpfeifen noch vollständig erhalten.

TAUFSTEIN



Achtseitiger pokalförmiger Taufstein Ende des 19. Jh. mit Messingdeckel (Höhe 42 cm) aus schwarzem Marmor (Höhe 98 cm).

BEICHTSTUHL

Ausführung: Orgelprospekt, Sessel und Lesepult in romanisierenden Formen aus der 2. Hälfte des 19. Jh.



SULPTUREN



Hl. Matthias (am Altar)
Attribut: Steine und Beil
als Zeichen seiner qualvollen Steinigung und den Todes-schlag durch das Beil



Apostel Petrus

Darstellung zu Matth. 16,19
„Ich gebe dir die Schlüssel des Himmelreichs“

Apostel Paulus

Darstellung mit den Attributen Buch und Schwert.

Er verstand sich als von Gott berufener Apostel des Evangeliums für die Völker



Hl. Josef

Die Figur des hl. Josef trägt ein **Winkelmaß**, dem Symbol der Zimmerleute



Hl. Antonius

Darstellung mit Jesukind

Mönch, Kirchenlehrer

* um 1195 in Lissabon in Portugal
† 13. Juni 1231 in Padua in Italien

GLOCKEN

Gottes Lob aus ehrendem Mund

Toten-Glocke, Matthias-Glocke, Marien-Glocke so das dreistimmige Geläut der Pfarrkirche. Ihr Klang erschallt morgens, mittags und abends, sie mahnen uns zum Gebet, sie rufen zum Gottesdienst, begrüßen das neue Jahr und beklagen die Toten aus unserer Mitte.

Das heutige Glockengeläut

f-Glocke v. 1959 (Toten-Glocke): **Durchmesser 112 cm, Gewicht ca. 800 kg. Inschrift:**

1914-1918; 1939-1945; Mortui Abligant Viventes (Die Toten verpflichten den Lebenden).

St. Michael, Repraesenta Eos in Lucem Sanctam (St. Michael, führe sie herbei ins Licht).

as-Glocke v. 1959 (Matthias-Glocke): **Durchmesser 93 cm, Gewicht ca. 450 kg. Inschrift:**

St. Mattha, Protege Nos (Hl. Matthias, schütze uns).

f-Glocke v. 1959 (Marien-Glocke): **Durchmesser 82 cm, Gewicht ca. 320 kg. Inschrift:**

Salve Regina, Mater Misericordiae ora pro nobis (Gegrüßet seist du Königin, Mutter der Barmherzigkeit, bitte für uns).

FENSTER

Sie fallen uns leuchtend und farbig ins Auge, gleichwohl scheint es dem Betrachter oft schwierig ihre Motive zu deuten. Mögen Beter und Besucher des Gotteshauses in diesen Fenstern Freude und Trost finden.

Kreuzigung und Tod Jesu im oberen Teil, Jesaja, der Prophet, im unteren Teil. In der angegebenen Textstelle aus dem AT weist er auf das „Lamm“ hin, dass man zum Schlachten führt.



Mehr Informationen erhalten Sie im Internet unter <http://www.kirchblick.de>

Quellennachweise: „Denkmäler des Rheinlandes“ Kreis Bergheim, Band 3; Pfarrchronik zur 150. Jahrfest; Pfarrbriefe;

Internet: Glockenmusik im Dekanat Bedburg

Matthias Herzogenrath